Klinikum der Bayerischen
Julius-Maximilians-Universität Würzburg

Medizinische Klinik

med.line

Mitarbeiterzeitung
2003 № 2

[1] Die Weihnachtsausgabe der med.line / Edgar Ziegler – und 23 Jahre Registraturerfahrung

[2] Reizthema: Arbeitszeitgesetz / Großzügige Spenden für das Herz-Kreislaufzentrum Würzburg / Aktuelle Zahlen / Kardiologische Workshops und Symposien / Mainfrankenmesse 2003

[3] BFZ und Medizinische Klinik / Drehtage an der Medizinischen Universitätsklinik / Stationsbelegung online / Personalia / Lamedica – ein multimediales Lernsystem

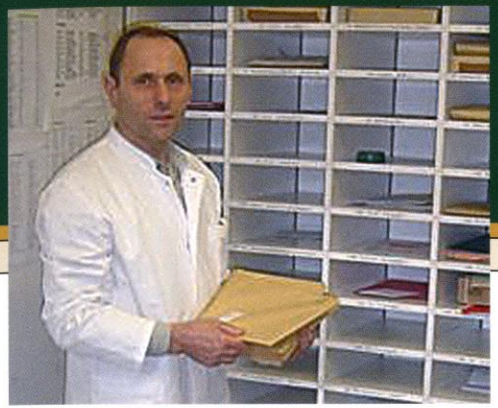
[4] Verstehen jenseits der Wissenschaft / Krankheit hat viele Gesichter – Professionelle Pflege hilft, sie zu bewältigen / 2. Würzburger DRG-Symposium / Wichtige Termine / Impressum

Weihnachtsausgabe der med.line:

Frohe Weihnachtstage und ein gutes Neues Jahr 2004!

Die Weihnachtsfeier hat seit Jahren einen festen Platz im Kalender der Medizinischen Klinik. Sie gibt uns Gelegenheit zum persönlichen Gespräch, zum Rückblick auf das vergangene Jahr und zur Einstimmung auf die Weihnachtszeit. Auch die med.line-Weihnachtsausgabe ist mittlerweile ein fester Bestandteil dieser Zeit. Darüber freuen wir uns und wünschen Ihnen allen frohe Weihnachtstage und ein gutes Neues Jahr 2004!

Prof. Dr. med. Georg Ertl — Prof. Dr. med. Wolfram Voelker — Dr. med. Thomas Menzel



Im Gespräch:

Edgar Ziegler – und 23 Jahre Registraturerfahrung

Nach Prof. Dr. Heidbreder und PD Dr. Gunzer ist zum dritten Mal in Folge ein Abschied aus der Klinik der Anlass für ein Interview: Nach 23 Jahren wird auf dem Türschild der Registratur ab Frühjahr 2004 nicht mehr der Name von Herrn Ziegler stehen.

Interview KERSTIN HARRE Bild PETER ENGERT

Lieber Herr Ziegler, bei den vielen persönlichen Daten, die durch Ihre Hände gehen, möchte man da nicht manchmal wissen, welche Person sich hinter dem Ganzen verbirgt?

Bei der Masse an Akten, die pro Jahr durch meine Hände geht, ist das natürlich nicht immer möglich. Früher war das noch ein bißchen anders, da war halt alles noch familiärer. Aber auch heute gibt es den einen oder anderen, an den man sich beim Archivieren der Akten zurückerinnert, z.B., weil man ihn im Rahmen der Hauptvorlesung von Prof. Ertl und den anderen Oberärzten, bei der ich ja auch immer dabei bin, kennengelernt hat. Dann gibt es ja auch immer wieder Patienten, deren Geschichte schon fünf oder sechs Aktendeckel füllt. Wenn da dann neue Befunde dazuzuheften sind, denkt man natürlich auch, ach ja, Herr oder Frau sowieso ist auch wieder mal da.

Bei einem so großen Aufkommen von Papier, wie schafft man es da eigentlich, alles noch überschaubar zu halten?

Nun, es war nicht immer überschaubar. Als ich 1980 an der Klinik anfing, war die Registratur im heutigen Zimmer von Herrn Oberarzt Dr. Burghardt untergebracht. Das Archiv für die Akten war über das ganze Haus verstreut. Es gab auch keine Sortierung nach Geburtsdaten, sondern es gab die Schränke mit Akten von Nierenkranken, dann die von Herzkranken, dann separat die EKG´s aller stationären Patienten, die Schrittmacherakten waren im 3. Stock in den heutigen Krankengymnastikräumen usw.. 1986 zog die Registratur dann an ihren heutigen Ort, und die Akten wurden zusammengeführt und nach Geburtsdaten in Hängeregister gehängt, der erste Fortschritt! 1989 kam schließlich die Mikroverfilmung hinzu, so daß nun nicht mehr alle Akten 25 Jahre gelagert werden mußten. Heutzutage werden sie sogar schon nach 3 Jahren verfilmt, ansonsten könnten die ca. 8000 Akten pro Jahr gar nicht mehr untergebracht werden. Ja, und im Mai 2001 kam dann auch noch die Umstellung auf Computer hinzu, so dass das Ein- und Austragen auf Karteikarten entfiel.

Aber es gab noch viel weitreichendere Aufgaben. Zum Beispiel wird von uns das Einschreiben der Studenten koordiniert und später auch die Scheinausgabe durchgeführt. Von einigen Studenten konnte man den beruflichen Werdegang vom Einschreiben über die Doktorarbeit, die ja oft mit viel Archivarbeit verbunden ist, bis hin zum Fach- oder Oberarzt verfolgen. Und natürlich habe ich auch immer wieder bei Fortbildungsveranstaltungen, dem Tag der offenen Tür, Sommer- oder Weihnachtsfesten mit Hand angelegt. Nicht zuletzt gehört auch der gesamte Postein- und ausgang sowie die Schlüsselverwaltung in den Verantwortlichkeitsbereich der Registratur.

Wenn Sie 1980 hier in der Klinik angefangen haben, liegt es nahe zu fragen, was Sie denn davor beruflich gemacht haben?

Eigentlich bin ich gelernter KfZ-Meister und habe auch lange Jahre in diesem Beruf gearbeitet. Doch dann machte mir die Gesundheit einen Strich durch die Rechnung, und ich musste den Beruf an den berühmten Nagel hängen. Das ist mir wirklich sehr schwer gefallen. Es war dann eine enorme Umstellung, Handwerk gegen Büro einzutauschen. Aber im Laufe der Zeit habe ich auch großen Gefallen an der jetzigen Arbeit gefunden. Es gab nur eine kurze Zeit, die empfand ich hier als unangenehm.

Was meinen Sie damit?

Mitte der achtziger Jahre gab es doch mal einen ganz fatalen Streich, bei dem in Restbestände von Getränken nach einer Faschingsstudentenparty Thallium gemischt worden war. Fünf oder sechs der Opfer lagen damals hier auf der Intensivstation, ich glaube, mindestens einer ist damals verstorben. In der Zeit danach gab es immer wieder hier in der Klinik Zettel, auf denen stand, der Terror geht weiter oder ähnliches. Das war schon irgendwie ein bedrohliches Gefühl!

Und was haben Sie jetzt für den Ruhestand geplant?

Vielleicht komme ich jetzt endlich mal dazu, ein gutes Buch zu lesen. Außerdem habe ich ja das KfZ-Handwerk nie ganz aus den Augen verloren. Einen Oldtimer zu restaurieren würde mich reizen. Dann sind da noch die mittlerweile erwachsenen drei Kinder, die auch immer gerne die Hilfe des Vaters in Anspruch nehmen. Ja, und dann habe ich ja auch noch die diversen Ehrenämter...

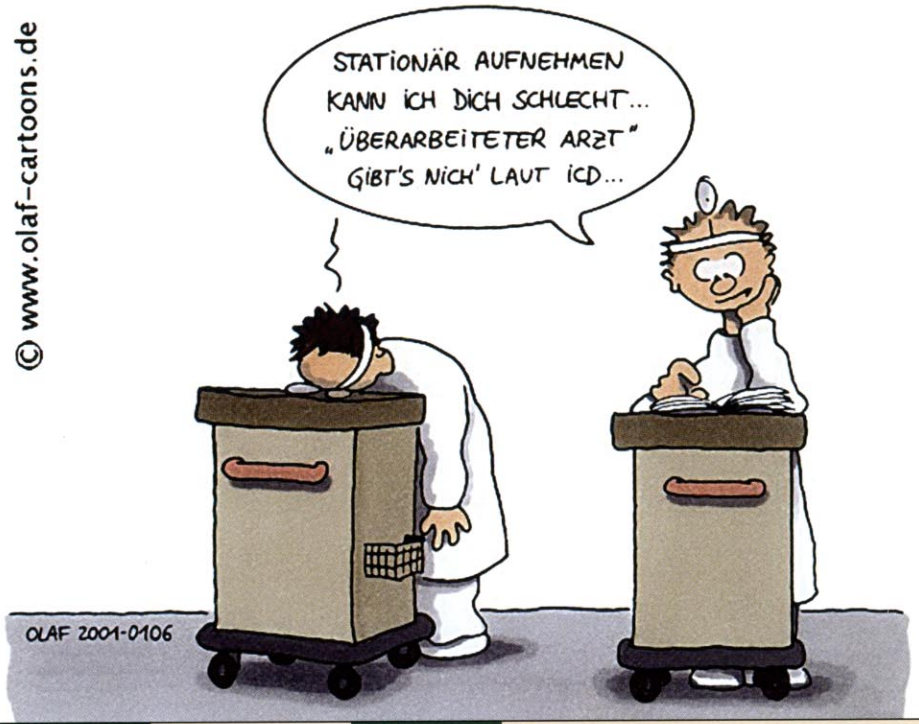
Ach, wie interessant, was machen Sie denn ehrenamtlich?

Zum einen war ich viele Jahre im Sportverein als Beisitzer im Vorstand aktiv. Außerdem helfe ich auch bei der Pflege und Instandhaltung des Sportplatzes mit. Und in der Kirche bin ich seit 10 Jahren in der Verwaltung. Auch hier habe ich viele, viele Stunden in Umbau- und Renovierungsarbeiten der Kirchengebäude gesteckt.

Die Main-Post hat einen Bericht über Sie geschrieben!

Ja das stimmt, es gibt die kleine Serie »Mein Ehrenamt«. Und dafür ist die Main Post auf mich zugekommen und hat ein Interview mit mir gemacht. Das wurde dann im November abgedruckt. Aber das ist mir jetzt fast ein bißchen unangenehm, darüber zu sprechen, denn meine Devise ist eher: »Bereit sein, etwas für andere zu tun, ohne selbst im Vordergrund zu stehen«.

Herr Ziegler, die med.line dankt Ihnen für das Gespräch und wünscht Ihnen einen aktiven, aber trotzdem erholsamen und gesunden Ruhestand!



TEXT THOMAS MENZEL BILD MEDIZINISCHE KLINIK / PETER PEPPEL

Reizthema: Arbeitszeitgesetz

Am 9. September hat der Europäische Gerichtshof in Luxemburg entschieden. Auf Basis der geltenden EU-Verordnung aus dem Jahr 1993 gilt: Bereitschaftsdienst ist Arbeitszeit. Dies bedeutet zunächst, dass Bereitschaftsdienste nicht mehr als Ruhezeiten gewertet werden dürfen!

Die Bundesregierung hat reagiert und eine Novelle zum geltenden Arbeitszeitgesetz vorgelegt, die teilweise noch über die Bestimmungen der europäischen Verordnung hinausgehen. Die Novelle sollte eigentlich zum 01. 01.2004 in Kraft treten, doch wurde sie gerade im Vermittlungsausschuss diskutiert. Allerdings hat die EU-Kommission angekündigt, die Arbeitszeitverordnung zu modifizieren und den Ländern selbst zu überlassen, was sie als Arbeitszeit definieren. »Wir sind gespannt, wie es weitergeht.«

Sicher ist außerdem, dass die tarifrechtliche Bewertung der Bereitschaftsdienste gesondert erfolgen muss. Das heißt ganz konkret, dass Bereitschaftsdienste, auch wenn sie als reguläre Arbeitszeit gelten, weiterhin als Bereitschaftsdienste bezahlt werden können. Hier finden gerade die Verhandlungen zwischen den Tarifvertragsparteien statt.

Wir werden sie auf dem Laufenden halten.

Großzügige Spenden für das Herz-Kreislaufzentrum Würzburg

TEXT WOLFRAM VOELKER

Das Herz-Kreislaufzentrum kann sich freuen: Peter Kolb, Kurt Schmitt und Franz Hess, langjährige Patienten unserer Klinik, haben das Herz-Kreislaufzentrum Würzburg mit großzügigen Spenden bedacht.

Die Abbildung zeigt die Spendenübergabe von Herrn Kolb an Prof. Wolfram Voelker, Sekretär des Herz-Kreislaufzentrums.

BILD MEDIZINISCHE KLINIK

AKTUELLE ZAHLEN

Januar – Oktober 2003
(im Vergleich zum Vorjahrszeitraum)

Planbetten	184	(0%)
aufgestellte Betten	180	(8,4%)
Nutzungsgrad	82,9%	(-5,7%)
Verweildauer	7,1 Tage	(7,6%)
Berechnungstage	39829	(2,6%)

Kosten

Personalausgaben		
ärztlicher Dienst	2,6 Mio. €	(-4%)
MTD	1,3 Mio. €	(+6%)
Ausgaben für medizinischen Bedarf	7,2 Mio. €	(-10%)

Einnahmen

Berechnungstage	9,5 Mio. €	
Sonderentgelte und Fallpauschalen	5,0 Mio. €	
Vorstationäre Behandlung	54 Tsd. €	(+11%)

Aktuelle Berichterstattung:

Kardiologische Workshops und Symposien

Text: Wolfram Voelker | Bild: Förster Illustration und Grafik / Medizinische Klinik

»Fettstoffwechselstörungen und Ernährung«

»Diabetes und Herz«

»1. Kardio-MRT-Workshop in den Räumen des Hörsaals der alten Augenklinik in Würzburg«

Symposium: Diabetes und Herz – Neue Erkenntisse

Die traditionelle kardiologische Akademie hatte am 19. November 2003 mit »Diabetes und Herz« ein klinisch sehr relevantes Thema, das in mehreren Vorträgen aus kardiologischer und endokrinologischer Sicht dargestellt wurde.

1. Kardio-MRT-Workshop

Am 21. und 22. November 2003 wurde von unserer Klinik der 1. Kardio-MRT-Workshop ausgerichtet. Die Veranstaltung fand in den Räumen des Hörsaals der alten Augenklinik statt. Die Teilnehmer kamen aus ganz Deutschland und waren von der hohen Qualität der wissenschaftlichen Vorträge sowie der sehr persönlichen und angenehmen Atmosphäre des Workshops sehr angetan. Initiiert wurde diese Veranstaltung von PD Dr. Dr. Wolfgang Bauer, Oberarzt der Medizinischen Klinik in Kooperation mit der Abtlg. Physik V (Leiter: Prof. Dr. Jacob), die Organisation hatte Sabine Franzek.

Symposium: Diagnostik und Therapie der Dyslipoproteinämie in Klinik und Praxis

Am 22.10.03 fand ein Symposium zum Thema »Fettstoffwechselstörungen und Ernährung« statt. In diesem Rahmen wurden von Frau Dr. Krane sowie Dr. Lopau, Dr. Kuhlenkordt und Prof. Wanner die laufenden Lipidstudien der Medizinischen Klinik Würzburg vorgestellt. Das diskussionsträchtige Thema »Krankenhauskost« wurde von Prof. Steinhagen-Thiessen aufgegriffen. Sie hat ihr Konzept in der Charité in Berlin bereits konsequent umgesetzt.

Rückblick:

Mainfranken-messe 2003

Text: Jörg Strotmann

Auch in diesem Jahr waren die Medizinische Klinik und das Herz-Kreislaufzentrum auf der Mainfrankenmesse vertreten. Es konnten Informationen zu Herzkatheteruntersuchungen und herzchirurgischen Eingriffen am »Objekt« eingeholt werden.

Bild oben: Oberärzte Dr. Lange (links), Dr. Böhler (rechts) – Oberärzte aus der Klinik der Herz- und Toraxchirurgie

Bild unten: PD Dr. Jörg Strotmann – Oberarzt der Medizinischen Klinik

Bild: Medizinische Klinik

Eine erfolgreiche Allianz:

BFZ und Medizinische Klinik

Text WOLFRAM VOELKER Bild MEDIZINISCHE KLINIK

In den vergangenen Jahren hat sich eine sehr intensive und vertrauensvolle Kooperation zwischen dem Berufsförderungszentrum (BFZ) Würzburg und der Medizinischen Klinik entwickelt. So wurden in den letzten 18 Monaten insgesamt 9 BFZ-Praktikanten in unserer Klinik beschäftigt. Sie wurden in verschiedensten Bereichen eingesetzt, vom Stationssekretariat über die Registratur bis zur Mediendesignabteilung.

Die Praktikanten erhalten bei uns eine solide und praxisorientierte Aus- und Weiterbildung. Als »Gegenleistung« unterstützen sie uns bei unserer täglichen Klinikarbeit. Fünf der Praktikanten konnten zwischenzeitlich auf Klinik- oder Drittmittelstellen übernommen werden.

Wir danken allen Praktikanten für ihren engagierten Einsatz in unserem Hause!

Foto der BFZ-Praktikanten (von links): Silke Knoeferl (Brauer,Konsilarambulanz), Sabine Kreis (Chefsekretariat), Thomas Stapenbeck (Registratur), Gabriele Seitz, (Wissenschaftssekretariat Prof. Wanner), Patrizia Thiele (Kraus), Christel Landauer (Vollhard), Stephanie Paschelke (EDV)

Drehtage an der Medizinischen Universitätsklinik Würzburg

Die Medizinische Klinik ist unter die Filmemacher gegangen!

Auf Initiative und unter Leitung von Dr. Matthias Spindler entstand Mitte des Jahre ein Patienteninformationsfilm über Herzkatheteruntersuchungen. Professionelle Unterstützung erhielt Dr. Spindler hierbei von der Fachhochschule Würzburg. Der Film ist mittlerweile im klinikinternen Fernsehen zu sehen und an jedem Bett-TV für die Patienten verfügbar.

Text WOLFRAM VOELKER

Text THOMAS MENZEL

Stationsbelegung online

Seit Mitte November kann die Belegung der einzelnen Stationen der Medizinischen Klinik jederzeit online im SAP eingesehen werden. Ab dem 09. 12. 2003 wird die Belegung der einzelnen Zimmer angezeigt. Die Zuordnung der Patienten zu den Zimmern wird vom Pflegepersonal mittels »drag and drop« durchgeführt. Durch die neue Funktion ist jederzeit ein schneller Überblick über die Belegungssituation im Hause möglich. TM

PERSONALIA

Herzlich willkommen!

- *Dr. Michael Joner* ..... Kardiologie
- *Dr. Christina Zürn* ..... Nephrologie
- *Dr. André Jost* ..... Endokrinologie
- *Dr. T. Al-Shami* ..... Nephrologie
- *Dr. Ann-Cathrin Koschker* ..... Endokrinologie
- *Dr. Julika Lübbren* ..... Endokrinologie
- *Dr. Carolina Bleicken* ..... Endokrinologie
- *Dr. Björn Lengenfelder* ..... Kardiologie
- *Dr. Johannes Schödel* ..... Kardiologie
- *Dr. Christoph Zechner* ..... Kardiologie
- *Dr. Detlef Krieter* ..... Nephrologie
- *Dr. Michael Schwarz* ..... Nephrologie
- *Roswitha Buberl* ..... Heilmeyer
- *Stephanie Freibott* ..... Heilmeyer
- *Gabriela Hartmann-Heenes* ..... Dialyse
- *Katrin Kamradt* ..... Romberg
- *Melanie Müller* ..... Romberg
- *Anett Witzmann* ..... Schönlein

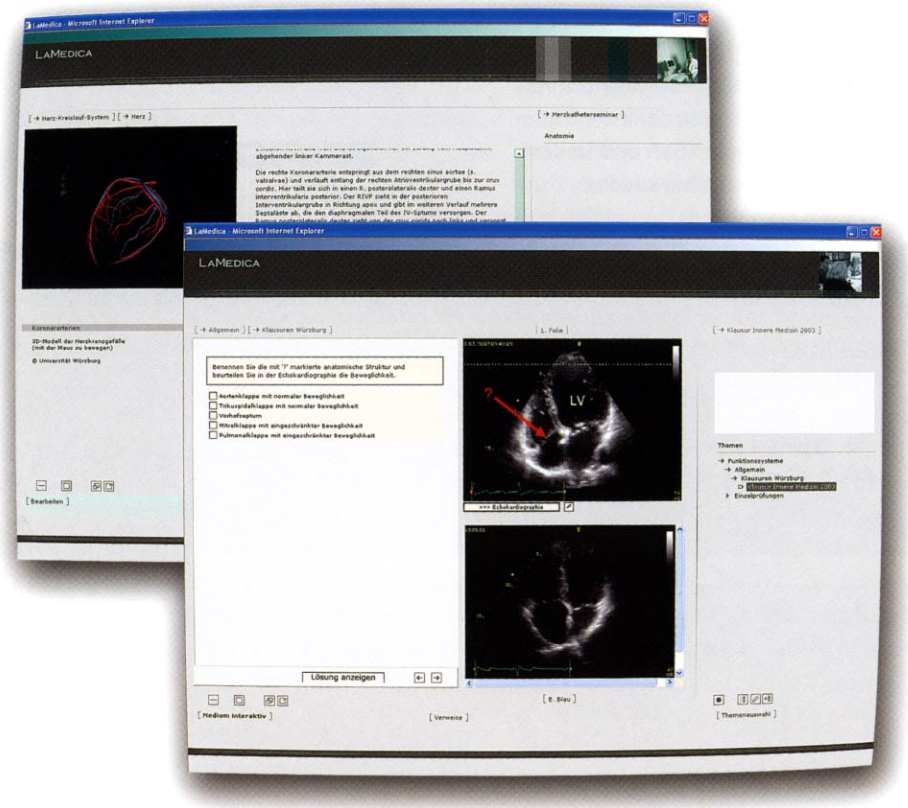
EIN BMBF PROJEKT DER MEDIZINISCHEN KLINIK:

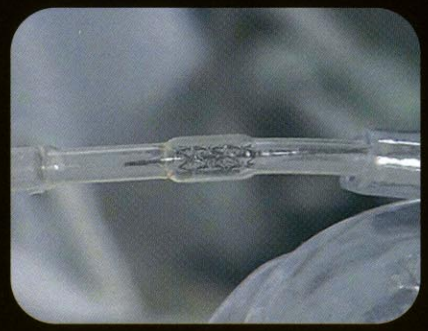
Lamedica – ein multimediales Lernsystem

Text WOLFRAM VOELKER / MONIKA KOVAC **Bild** MEDIZINISCHE KLINIK

Mehr Praxisbezug für das Medizinstudium - dieses Ziel soll mit dem neuen Lehr- und Lernprogramm „LaMedica“ erreicht werden. LaMedica ist ein multimediales Lernprogramm, das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) gefördert wird.

Unsere Klinik ist als einer von 5 Projektpartnern an der Entwicklung von LaMedica beteiligt. Seit 2001 haben Monika Kovac, Oliver Turschner, Werner Tilling und Wolfram Voelker eine Vielzahl von Video-, Audio- und 3-D-Medien zusammengestellt und so den kardiologischen Schwerpunkt dieses computergestützten Lernprogramms entwickelt. LaMedica soll zukünftig nicht nur für die Ausbildung, sondern auch als Prüfungsplattform eingesetzt werden, hierzu läuft gerade ein Pilotprojekt. Nähere Informationen zu LaMedica finden Sie unter **www.lamedica.de**.





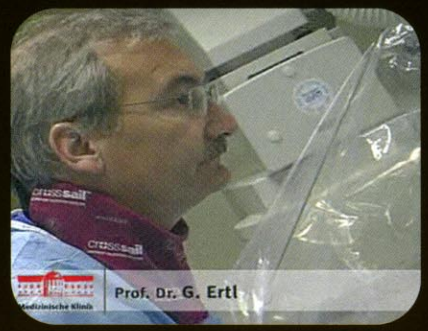


Bild MEDIZINISCHE KLINIK

Folgende Kollegen sind zurückgekehrt:

- *Dr. Susanne Schwendler*
- *Dr. Julia Schönberger*
- *Dr. Frank Wiesmann*

Folgende Kollegen haben die Klinik verlassen:

- *Dr. Martin Fassnacht* (Forschungsaufenthalt in den USA)
- *Dr. Julian Widder* (Forschungsaufenthalt)
- *Dr. Joseph Al-Hanna* (in die Medizinische Poliklinik gewechselt)

25-jähriges Dienstjubiläum:

- *Leonhard Baumann* ..... Dialyse

Wir gratulieren zum Internisten:

- *Dr. Christiane Waller*
- *Dr. Holger Naujoks*
- *Dr. Stefan Seibold*
- *Dr. Sebatian Maier*
- *Dr. Thomas Quaschning*
- *Dr. Susanne Schwedler*
- *Dr. Tom Lindner*

TEXT UTA JANZEN BILD MEDIZINISCHE KLINIK / PETER PEPPEL

Georg Ruedinger erklärt das Bild »Tundra« aus seiner Sammlung, die zur Zeit auf der Station Heilmeyer ausgestellt ist.

KUNST AUF STATION HEILMEYER

»Verstehen jenseits der Wissenschaft«

Eine neue Ausstellung lädt Patienten, Mitarbeiter und Besucher zum Verweilen und Nachdenken ein: Seit dem 5. Dezember 2003 präsentiert der Künstler Georg Ruedinger auf der Station Heilmeyer eine Komposition seines künstlerischen Schaffens. Ruedinger, der sich selbst als Globetrotter und Weltbürger sieht, holte sich auf zahlreichen Reisen Anregungen für seine ethnologisch geprägten Bilder mit Hinweisen auf uralte Mythen. Dabei ist die Natur stets das Thema: Ruedinger stellt die Evolution dar und bringt das Verhältnis des Menschen zur Natur aufs Papier. Ruedinger will die Betrachter mit seinen Bildern für existenzielle Dinge sensibilisieren. Dazu gehören auch Kräfte und Energien, um Krankheiten besser bewältigen zu können.

»Kunst als Medizin« hat sich mittlerweile auf der Station Heilmeyer etabliert. Die Ausstellung, die von Prof. Dr. Georg Ertl initiiert wurde, ist täglich geöffnet und läuft noch bis zum Juni 2004.

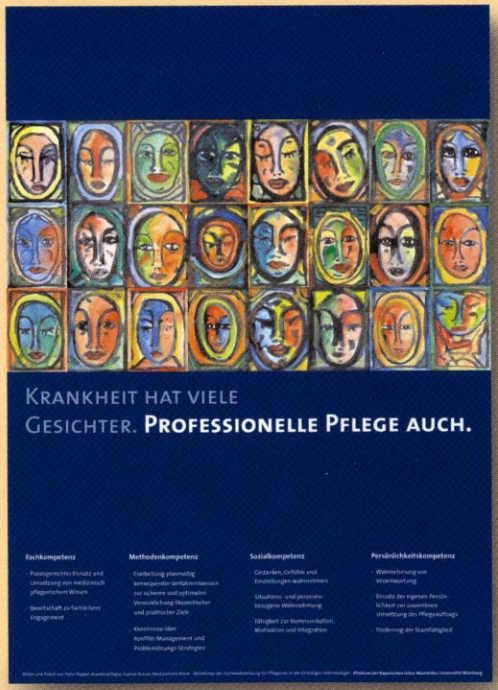
Krankheit hat viele Gesichter –

Professionelle Pflege hilft, sie zu bewältigen

Pflege ist eine eigenständige Disziplin, die in fachlicher Partnerschaft mit den Ärzten dazu dient, Krankheiten zu bewältigen. Für die künstlerische Umsetzung dieses Gedankens belegte der Pfleger und Maler Peter Peppel beim Posterwettbewerb zum Würzburger Pflegekongress den 2. Platz.

Krankheit hat viele Gesichter. Und so vielfältig wie die Bilder der Erkrankung, sind auch die Anforderungen an ihre Bewältigung. Der Krankenpflege kommt dabei eine besondere Bedeutung zu. Hand in Hand mit den Ärzten ist das Pflegepersonal unter schwierigen Bedingungen fast pausenlos im Einsatz.

Peter Peppel rückte deshalb die Pflege in den Mittelpunkt seines Bildes zum Posterwettbewerb anlässlich des Pflegekongresses im Oktober 2003. Peppel, der Kunst, Religionsgeschichte und Philosophie studierte und anschließend den Pflegeberuf erlernte, sieht die Krankenpflege als eigenständiges Arbeitsgebiet. Ihre Unabhängigkeit und Eigenständigkeit ermöglicht erst, dass Arzt und Pfleger gemeinsam beim Patienten die besten Ergebnisse erzielen. »Die Zeit mit den Patienten, eine gute Beobachtungsgabe sowie das Wissen darüber, was Pflege ausmacht und bewirken kann, machen das Pflegepersonal zu fachlichen Partnern der Ärzte«, meint Peppel.



Zentrales Thema seines Posters ist denn auch der Umgang mit der Krankheit. Krankheit als eine existenzielle Erfahrung von Individuen wird durch einen verwebten Teppich von abstrahierten Gesichtern dargestellt, gezeichnet in Tusche, gemalt in Aquarell. So unterschiedlich wie Krankheiten sich zeigen, werden sie auch von Menschen erlebt.

Peppel bringt die Professionalität der Pflege durch die Farbe Blau zum Ausdruck. Das Blau als würdevolle und geheimnisvolle Farbe plädiert für den Respekt im Umgang mit der Krankheit.

Peter Peppel, der auf der Station Brauer arbeitet, sieht in jedem Patienten und in jeder Krankheit eine neue Herausforderung. Kunst und Pflege ist für ihn eine spannende Verknüpfung – immer wieder lässt er seine Arbeit in die Malerei einfließen. Ideen kommen ihm dabei genug: »Wer sich für das Leben interessiert, findet hier die besten Motive.«

2. Würzburger DRG-Symposium

»Klinische Behandlungspfade« waren das Schwerpunktthema des 2. Würzburger DRG-Symposiums des Universitätsklinikums, das am 8. November in der Medizinischen Klinik stattfand.

TEXT THOMAS MENZEL BILD MEDIZINISCHE KLINIK

Den mehr als 100 Teilnehmern wurde ein anspruchsvolles Programm geboten, das von Prof. Georg Ertl eröffnet wurde.

In seinem Grußwort wies der Ärztliche Direktor, Prof. Christoph Reiners, auf die großen Herausforderungen im Rahmen der Einführung der DRGs hin. Seiner Ansicht nach ist in diesem Zusammenhang eine Optimierung der Kernprozesse erforderlich.

Prof. Rolf Hildebrand aus Berlin kritisierte, dass der Medizinbetrieb in Deutschland die Einführung neuer organisatorischer Ansätze bewusst verzögert. Seiner Ansicht nach sind die wegweisenden Ansätze aus der industriellen Qualitätssicherung und Prozessoptimierung durchaus auf die Medizin übertragbar.

Dr. Jens Maschmann aus Bielefeld zeigte in seinem Vortrag auf, welche Möglichkeiten es heute bereits gibt, um klinische Behandlungspfade in Krankenhausinformationssystemen abzubilden. Dies ist seiner Ansicht nach die Vorraussetzung um die Pfade effektiv zu nutzen.

Dr. Ingrid Seyfahrt-Metzger stellte das erfolgreiche Konzept zur Einführung klinischer Behandlungspfade im Krankenhaus München Schwabing vor, und berichtete von den alltäglichen Problemen, die eine solche Einführung mit sich bringt.

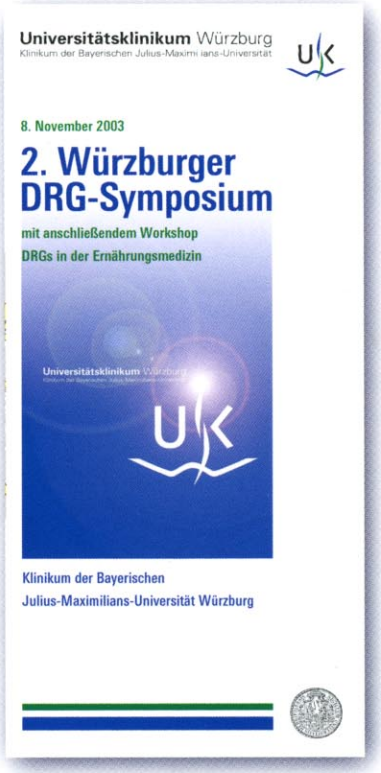
Georg Baum vom Bundesgesundheitsministerium wies in seinem Resümee zum ersten Jahr der DRGs in Deutschland auf den Anspruch des »lernenden Systems« hin. Zwar gäbe es hier und da berechtigte Kritik an Detailentscheidungen, das Gesamtprojekt sollte aber deshalb nicht in einem ungerechtfertigt schlechtem Licht erscheinen.

Dr. Markus Ziegler aus Berlin sagte in seinem Vortrag mit dem Titel »Das Krankenhaus der Zukunft«, dass die Zukunft bereits begonnen hat. Wer sich dessen nicht bewusst sei, laufe Gefahr, die notwendigen Anpassungsschritte nicht rechtzeitig vorzubereiten und damit die Zukunft seines Krankenhauses zu gefährden.

Nach der Mittagspause stellte Prof. Wolfgang Scheppach im Rahmen des Workshops **Ernährungsmedizin und DRGs**, den aktuellen Stand der Ernährungsmedizin im Krankenhaus dar.

Den Abschluss bildete der Vortrag von Dr. Thomas Menzel, in dem er die DRG-Einstufung ernährungsmedizinischer Diagnosen und Prozeduren erläuterte.

Eine gelungene Veranstaltung, so das Fazit der Organisatoren Andreas Bonz und Thomas Menzel, die auch in diesem Jahr, dank der Förderung durch die Firmen Merck KGaA und Fresenius-Kabi, auf Gebühren verzichten konnten.



+++ Wichtige Termine +++ Wichtige Termine +++ Wichtige Termine +++ Wichtige Termine +++ Wichtige Termine +++

Weihnachtsfeier
22. Dezember 2003

Kunstausstellung »Georg Ruedinger« auf Station Heilmeyer
ganztägig bis Mai 2004

Stadtmarathon
16. Mai 2004

Weinfest am Stein
11. – 23. Juni 2004

Qualitätsmanagement im Herzkatheterlabor (QMHK III)
09./10. Juli 2004

2. Kardio-MRT-Workshop
14./15. Mai 2004

8. Fränkischer Transplantations-Workshop
November 2004

med.line IMPRESSUM

Herausgeber: Medizinische Klinik, Josef-Schneider-Straße 2, 97080 Würzburg, Telefon: 0931 201-36147, Telefax: -36101
Direktor der Klinik: Prof. Dr. Georg Ertl

Die Med. Klinik ist der Fachbereich für Innere Erkrankungen im Universitätsklinikum Würzburg. Rechtl. vertreten, als Einrichtung des Freistaates Bayern, durch den Vorstand des Klinikums

Universitätsklinikum Würzburg
Klinikum der Bayerischen Julius-Maximilians-Universität

Redaktion: Dr. Thomas Menzel, Prof. Dr. Wolfram Voelker
Konzeption und Gestaltung: Förster Illustration & Grafik, Würzburg

Druck und Weiterverarbeitung: bonitas-bauer GmbH & Co.KG, Würzburg / **Auflage:** 550